ZU FUSS UNTERWEGS

Jana Wessendorf

TÄLERHÜPFEN IM TESSIN

INHALT

Mein Tessin - eine Liebeserklärung 6
Wie alles begann 8
Kühne Wanderwege mit 1001 Stufen 10
Im Land der Steine 11
Wohlfühloasen zum Übernachten 12
Zauberhafte und versteckte natürliche Badestellen 13
Cucina Nostrana, die immer schmeckt 14
Gegensätze ziehen sich an 15
Tälerhüpfen - eine neue Form des Bergwanderns 16
Siebensachen, Proviant und Rüstzeug 18
Organisatorisches 19
Anreise 19
Unterkünfte reservieren 19
Von der Kunst, die Zeitangaben richtig einzuordnen 20
Im Notfall 21
Alleine wandern oder in der Gruppe 22
Einschätzung der Schwierigkeiten 22
Das liebe Wetter 24
Was muss in den Rucksack? 25
Schlaue Tipps für unterwegs 28
Tälerhüpfen im Tessin - Die Wanderungen 30
Tälerhüpfen ① - Die Hausberge Luganos 32
①a - Die Runde, die eine rundum runde Angelegenheit ist 32
①b - Die Königliche, die Überraschendes bereithält 38
Tälerhüpfen ② - Die Lebendige mit den zwei Gipfeln und den vielen Rustici 46
Tälerhüpfen ③ - Aussichten auf den Lago Maggiore 56
③a - Die Unterschätzte mit der schönen Einkehr 56
③b - Die Wechselhafte mit dem sanften Abstieg 61
Tälerhüpfen ④ - Die Typische im Tal der hundert Täler 68

Tälerhüpfen ⑤ - Die unerwartet Schöne mit Wildnis und Geschichte 78
Tälerhüpfen ⑥ - Die Liebliche ganz zuhinderst in der Schweiz 89
Tälerhüpfen ⑦ - Die Traumhafte mit den vielen Gesichtern 101
Tälerhüpfen ⑧ - Die Steile, die in eine andere Welt führt und im Glamour endet ... 111
Tälerhüpfen ⑨ - Die Alpine, die alles bietet, was eine Bergwanderung ausmacht . 120
Tälerhüpfen ⑩ - Die Herausfordernde, die ein Tessiner Prachtstück ist 132
Tälerhüpfen ⑪ - Die natürlich Wertvolle bei den schwarzen Steinen 144
Tälerhüpfen ⑫ - Die Gegensätzliche, die an der Kantonsgrenze kratzt 155

Mein Tessin - eine Liebeserklärung

“ … von da fällt der Blick unendlich leicht, beschwingt und frei, unendlich erstaunt, gespannt, beglückt und sehnlich immer weiter gezogen über eine grenzenlos weitgebreitete Berglandschaft mit vielen hundert Gipfeln hin und darüber in eine noch weitere, noch mächtigere, noch lockendere Himmelslandschaft hinein. Es gibt viel Schönes auf der Erde, Schöneres als dies gibt es nicht.”

(Hermann Hesse, deutscher Schriftsteller, 1877 - 1962)

Wie alles begann

Es ist Sommer 1995. Aus dem fernen Thüringer Wald reisen wir für zwei Wochen Wanderurlaub mit der Familie in die Schweiz. Die zweite Woche in Zermatt, immer im Angesicht des omnipräsenten, des immer schönen, des so erhabenen “Horu”, wie die Zermatter das Matterhorn fast liebevoll nennen. Die erste Woche, zum Abschalten von der Arbeit und zum Ankommen im Urlaub. Sowie, fast noch wichtiger, zum Einwandern ins Tessin. Mitten in diese wunderbare Berg-Seen-Landschaft, in der sich kleine pittoreske Dörfer mit alten Steinhäusern sanft an den Berg schmiegen. Im Zentrum die elegante, manchmal auch glamourös wirkende Stadt Lugano. Als pulsierender Gegenpol zur stillen Erhabenheit der Landschaft.

Zum Einlaufen wählen wir den Luganer Hausberg, den Monte San Salvatore. Ohne Zuhilfenahme der Standseilbahn erwandern wir ihn vom Ortsteil Paradiso aus.

Paradiso. Ein Name, der es nicht treffender formulieren konnte. Nur weiss ich das in diesem Moment noch nicht.

13 Jahre später.

Inzwischen bin ich in die Schweiz umgesiedelt. Der private Wunsch, den Bergen räumlich näherzukommen, liess sich beruflich verwirklichen. Zürich ist mein neues Zuhause geworden. Jetzt möchte ich die Schweiz entdecken.

Ich rolle eine topographische Karte des Landes vor mir aus und überlege, wo ich mit dem Entdecken anfangen möchte. Das Berner Oberland kenne ich bereits ein wenig, die Ostschweiz erscheint mir nicht fremd genug. Die französische Schweiz schliesse ich für den Moment, der Sprache wegen, aus. Mein Blick fällt auf den Süden des Landes. Die Gegend südlich des Gotthard-Passes bis hin zur italienischen Grenze. Die Sonnenstube der Schweiz. Das Tessin.

Der erste Ausflug führt mich nach Bellinzona, in die Hauptstadt des Kantons. Die zweite Unternehmung, nur wenig später, auf eine Wanderung ins Centovalli, in das Tal der hundert Täler, zwischen Lago Maggiore und der Grenze zu Italien. Eine Wanderung, die heute einer meiner Lieblingstouren ist und die ich nun jährlich unter meine Wanderfüsse nehme. Bis zum Ende desselben Jahres führen mich meine freien Tage noch einige Male ins Tessin.

Ich habe Feuer gefangen. Ich habe eine Gegend entdeckt, an die ich im Laufe der Zeit mein Herz verlieren werde. Anfangs war es jedes Mal ein Ankommen in einem Kurzurlaub. Von dem ich wusste, dass es mir immer wieder gefallen wird. Ein Kurzurlaub, der mich schon aufgrund der fremden Sprache in eine andere Welt entführt, von der ich mich verzaubern lasse. Egal, ob bei einer Wanderung, einem Besuch in einer der friedvollen Städte oder einfach nur beim Ausruhen auf einem der idyllischen Bergbauernhöfe.

Im Laufe der nächsten wenigen Jahre kehre ich auch nach Lugano zurück.

Und erinnere mich an den Ortsteil Paradiso, in dem damals jene Wanderung auf den San Salvatore begann.

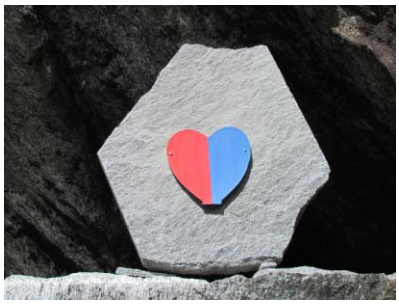
Der Kreis hat sich geschlossen. Ich habe es verstanden. Ich spüre es jedes Mal, wenn ich aus dem Gotthard-Tunnel herausfahrend das Tageslicht wiedersehe. Die umliegenden Berge erkenne, mich an meine Wanderungen und Erlebnisse erinnere, die Sonne geniesse und intuitiv ein Lächeln meinen Mund umspielt.

Ich bin wieder da, wo ich hingehöre.

Aus dem Ankommen in einem Kurzurlaub ist mittlerweile ein Ankommen in meiner zweiten Heimat geworden. In einer Region, von der ich mir sehr gut vorstellen kann, einmal den Herbst meines Lebens zu verbringen. Dort, wo Paradiso keine leeres Versprechen ist, sondern ich tatsächlich mein Paradies gefunden habe.

Warum das so ist, erfährst du auf den folgenden Seiten. Und wenn du diese einführenden Bemerkungen durchgelesen hast, bin ich sicher, möchtest du am liebsten die Wanderstiefel schnüren und das Tessin zu Fuss unterwegs kennenlernen.

Eine Liebeserklärung.



Kühne Wanderwege mit 1001 Stufen

Es gehört mit zum Fesselndsten und Schönsten, was die Wanderschweiz zu bieten hat, sich im Tessin durch steile, fast unbezwingbar anmutende, Felsen auf kühn und spektakulär angelegten Wanderwegen hinaufzuschlängeln. Um dann, plötzlich, unerwartet und fast etwas ungläubig, das Wanderziel zu erreichen. Sei es der kleine Bergsee, ein Passübergang, die sehnlichst erwartete Hütte, eine Alpe oder der anvisierte Gipfel.

Die wilde Schönheit der Landschaft, die schon Hermann Hesse so sehr gefallen hat, und die famose Weitsicht ziehen den Blick des Wanderers laufend in seinen Bann. Tief hinunter ins Tal, an klaren Tagen bis zur Po-Ebene oder auch bis zu den 4000ern der Westalpen am Horizont schweift der zufriedene Blick, während ein Lächeln über den famos schönen Wanderweg, der ihn hier hinauf geführt hat, seinen Mund umspielt. Der Gedanke an den Beginn der Wanderung kehrt zurück. Vom Startpunkt im Tal schweifte der Blick nach oben. Es stellte sich die Frage: Hier soll ein Weg hochführen? Ja, so ist es und es ist tatsächlich ein Wanderweg und keine Kletterei.

Und noch etwas ist typisch für die forschen Wanderwege im Tessin. Es geht auf einer Seite meist steil hinauf und auf der anderen Seite genauso steil wieder hinunter. Die interessante Wegführung über endlos viele Felstreppen oder in harter Arbeit aufgeschichtete Steinplatten, durch steile Felspassagen und die manchmal schwindelerregenden Tiefblicke lassen so manche Wanderung zu einem kleinen Abenteuer werden.

Das Anlegen der Wanderwege durch die steil aufragenden Felswände ist der Landwirtschaft früherer Zeiten geschuldet. Die Älpler und Viehhüter mussten für Mensch und Tier einen Weg durch das Felslabyrinth hinauf schaffen, weil erst dort oben geeignete Bergweiden und Wiesen zu finden waren. In den engen Bergtälern war nicht genug Platz, um die Tiere zu sömmern. Viele dieser Wege sind nur noch schwer auffindbar oder verschwinden mittlerweile ganz, weil sie heute nicht mehr genutzt werden. Das ist schade, geben sie doch Einblick und Gefühl zugleich für das harte Leben in einem Tessin vergangener Zeiten.

Diese faszinierenden Tessiner Berge! Wildromantisch sind sie immer, manchmal auch ein bisschen schroff. Aber vor allem: wenig überlaufen. Es gibt Tage, da begegnest du niemandem, wenn du hier unterwegs bist. Du hast sie für dich allein, diese herrliche Landschaft und intensive Natur mit ihrer so wohltuenden Stille.

Ich sage nur: absolut einmalig! Ich finde, das muss man als Wanderer einfach erlebt haben.

Im Land der Steine

Wer das Tessin erkundet und kennenlernt, wird schnell feststellen, dass Stein allgegenwärtig ist. Nahezu überall taucht das Material auf, meist Granit, manchmal Marmor, das aus den eigenen umliegenden Bergen gewonnen wird.

Drei steinige Lieblingsmotive haben sich auf meinen unzähligen Wanderkilometern herauskristallisiert: Rustici, Steinbrücken und an den Felsen gebaute Steintreppen.

Vor allem in den Dörfern im Hinterland von Locarno, dem Locarnese, kann man die noch gut erhaltenen Ortskerne mit den alten Steinhäusern, sogenannten Rustici, finden. Rustici sind unverputzte Häuser, Stein für Stein kunstvoll übereinander gelegt und mit einem geschichteten Plattendach versehen. Sie bestechen durch ihre mal pragmatisch, mal romantisch wirkende Schlichtheit. Paradebeispiele für solche Dörfer sind Boschetto, Corippo, Brontallo oder auch Fusio, alle im Vallemaggia gelegen, sowie alle Ortschaften im Val Bavona. Typisch für die sich sanft an den Hang schmiegenden Tessiner Bergdörfer sind ihre schattigen, engen und verwinkelten Gassen und die raumsparende Ausnutzung auf dem wenigen Platz, der zur Verfügung steht. Das Gefühl von Enge, welches sich unweigerlich einstellt, wird der Wanderer auch erst wieder los, wenn er das Dorf auf seinem Wanderpfad verlässt. (Tälerhüpfen ①, ②, ④, ⑤, ⑦, ⑨, ⑩, ⑪)

Ein echter Hingucker sind die alten romanischen Steinbrücken, die sich in einem schwungvollen Bogen über die Flüsse spannen. Zu finden sind diese wunderschönen Bauwerke in fast jedem der Tessiner Täler. Sie tauchen weniger an den grossen Hauptwegen auf, sondern wollen auf einsamen Wanderpfaden entdeckt werden, wo sie dann Flüsse oder kleine Seitentäler überspannen (Tälerhüpfen ④, ⑤, ⑧).

Gelände zu meiden. Das verringert das Risiko eines Sturzes oder Ausrutschens.
Ein anderer Grund für meine Empfehlung, auf den Wegen zu bleiben ist, die Natur zu schützen. Flora und vor allem Fauna können sich so auf die menschliche Gegenwart am besten einrichten und wir Wanderer stören die Tiere so am wenigsten. Das ist des Wanderers Beitrag zum Naturschutz!

Tälerhüpfen im Tessin - Die Wanderungen

Alle Wanderungen im Buch heissen Tälerhüpfen. Sie sind nummeriert und mit einer charakteristischen Bezeichnung benannt. Eine einfache anklickbare Übersichtskarte des Tessins zeigt dir, wo welche Wanderung angesiedelt ist. Natürlich ist bei jeder Wanderung auch angemerkt, in welchen Tälern du hüpfend unterwegs bist.

Beim Beschreiben der Wanderungen sind mir einige Dinge wichtig, die die Übersichtlichkeit für den Leser, Planer und Wanderer erheblich verbessern.

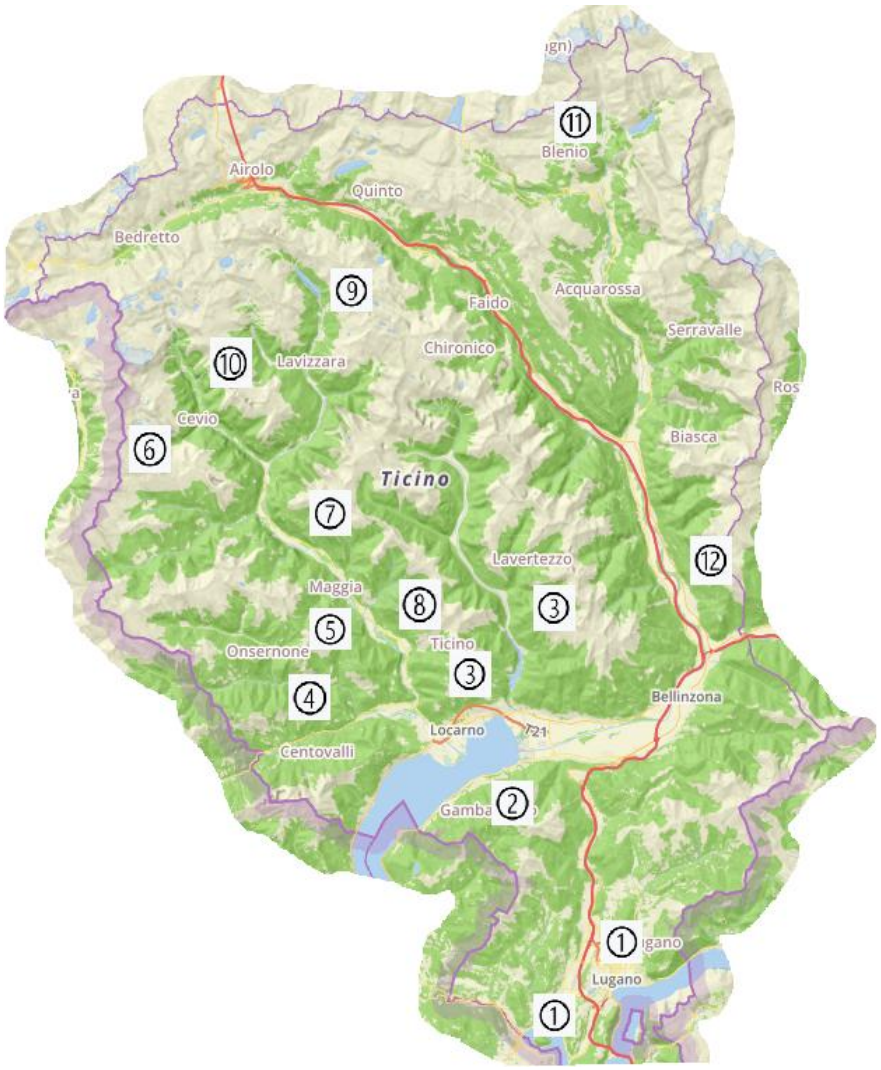
Am Anfang jeder Wanderung findest du die wichtigsten Fakten und Informationen zu Dauer, Schwierigkeit und Länge der Wanderung, über die Übernachtung und zur Anreise. Ebenfalls sind allfällige Gipfelstürme und Badegelegenheiten gleich auf den ersten Blick markiert.

Die Wegbeschreibung enthält genau das - und nicht mehr. Ich selbst finde es etwas umständlich, wenn ich in Wanderführern stöbere und mich durch historisch-kulturelle Abhandlungen lesen muss, nur um zu erfahren, ob ich an einer Wegkreuzung links oder rechts abbiegen soll. Neben den Informationen über den Wegverlauf und seiner Merkmale, habe ich bei der Wegbeschreibung auch die Stimmung einzelner Passagen für den Wanderer einfangen wollen.

Bei jedem Tälerhüpfen gibt es zwei zusätzliche Bereiche. Zum einen findest du **zuFüsslers schlauen Wandertipp**, der kleine und grosse Hinweise zum Wandern in den Bergen gibt. Alle Tipps basieren auf meiner eigenen Erfahrung und sind auch auf das Wandern im Tessin zugeschnitten.

Um dir das interessante Tessin mit all seinen Facetten auch abseits des eigentlichen Wanderwegs näherzubringen, berichtet **zuFüsslers Entdeckergeist** von den Besonderheiten, die es rund um jede Wanderung ebenfalls zu erkunden gibt. Solche Besonderheiten können alles sein - kulturelle, historische, zeitgemässe oder auch kulinarische.

Viel Spass beim Erwandern der Sonnenstube der Schweiz, meines Wanderwohnzimmers, dem Tessin!



Quelle: Openstreetmap (Lizenz „Open Database Licence (ODbL) 1.0")

Tälerhüpfen ① - Die Hausberge Luganos

①a - Die Runde, die eine rundum runde Angelegenheit ist

Bild: Blick auf das Dorf Brè und den Monte Boglia

3 bestechend gute Gründe, warum du diese Wanderung unternehmen solltest:

✔ Das sehenswerte, künstlerisch angehauchte, kleine Dorf Brè mit seinem verwinkelten Dorfkern entdecken.

✔ Tolle Ausblicke vom Gipfelplateau des Monte Boglia - vom Comer See bis hin zu den Walliser 4000ern.

✔ Vom Monte Brè über den Lago di Lugano hinüber schauen zum Monte San Salvatore und hinunter nach Lugano.

4h 30 Min

12 km

810m

810m

Vor dem Anstieg zum Monte Boglia gibt es unterwegs zwei Möglichkeiten, Wasser aufzufüllen.

Monte Boglia (1516m)

Markierung: weiss-rot-weiss / **Schwierigkeit**: T2

Wegpunkte: Brè (800m) - Carbonera (1033m, 0.50h) - Alpe Bolla (1129m, 1h) - Monte Boglia (1516m, 1.10h)- Sasso Rosso (1240m, 30 Min) - Brè (800m, 1h)

Wanderkarten: Schweizer Landeskarten LK 1333 & LK 1353; Maßstab 1:25.000

Beste Wanderzeit: von März bis November; am schönsten im Herbst

Anreise: via Lugano; nach Brè mit der SBB oder von Lugano aus mit der Standseilbahn auf den Monte Brè

Organisatorisches: Bitte beachte die Öffnungszeiten der Standseilbahn auf den Monte Brè (ab 9 Uhr am Morgen) sowie die nicht so häufigen Fahrzeiten mit dem Bus hinauf ins Dorf Brè.

Es gibt diverse Hotels, Hostels, Gasthöfe in Lugano und Umgebung. Meine Empfehlung: Continental Parkhotel Lugano mit schönem Blick auf Luganos Hausberge und den Luganer See. Zum Zeitpunkt der Recherche gab es keine Unterkünfte im Dorf Brè.

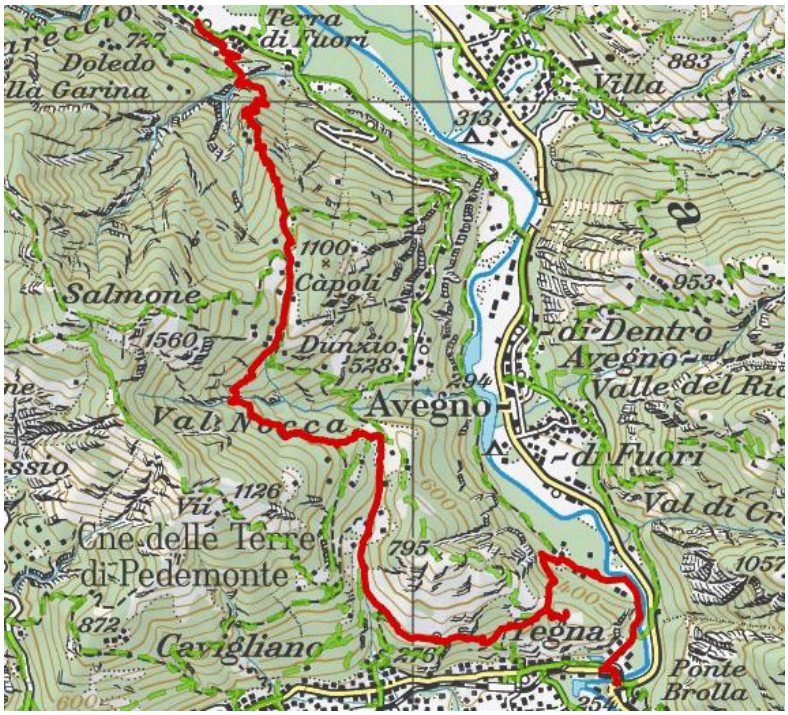
Wo geht's lang?
Nach kurvenreicher Fahrt erreicht das Poschti, wie die Postbusse in der Schweiz liebevoll genannt werden, den grossen Parkplatz des kleinen autofreien Dorfes **Brè (800m)**.

Nach einer ersten groben Orientierung auf dem Parkplatz, der umgeben ist von der Dorfkirche, dem Albergo Brè Paese (zum Zeitpunkt der Recherche wegen Renovierung geschlossen), den Stufen hinauf zum Monte Brè und dem dicken Bergfuss des Monte Boglia, beginnt die Wanderung am anderen Ende des Parkplatzes beim Wanderwegweiser. Du spurst dich ein in Richtung Alpe Bolla und schon die ersten Wandermeter vermitteln dir einen charakteristischen ersten Eindruck vom verwinkelten Ortskern.

Bald schon erreichst du den nächsten Wegweiser, den man nicht übersehen kann. Bitte wende dich hier nach links und folge nicht dem Sentiero Alpe Bolla, so widersprüchlich das auch scheinen mag.

Nur wenige Gehminuten später erreichst du einen weiteren Parkplatz, den du geradeaus überschreitest und danach vorbei an einem Rast- und Spielplatz wanderst. Am Ende des Spielplatzes markiert ein neuerlicher Wegweiser den eigentlichen Aufstieg zur Alpe Bolla. In einem kurzen Steilstück führt der Weg über eine Wiese hinauf, bis er im Wald verschwindet. In weiten Kehren, nun sanft und rhythmisch ansteigend, gewinnst du schnell an Höhe.

Nach etwas mehr als einer Dreiviertelstunde erreichst du **Carbonera**, das mit **Punkt 1033** in der Karte markiert ist. Es lohnt sich, hier Trinkwasser aufzufüllen. Unser



zuFüsslers schlauer Wandertipp!

Der Mensch läuft automatisch in die Richtung, in die er schaut!

Wenn du auf einem Bergwanderweg unterwegs bist, der auf einer Seite ein tolles Panorama und auf derselben Seite auch einen Abgrund hat, läufst du Gefahr, beim dauerhaften Bestaunen der Ausblicke immer näher an den Abgrund zu kommen.

Bitte alle paar Schritte die Richtung wieder feinjustieren und auf den Weg schauen!

Auf steinigen Wegen und solchen mit vielen Wurzeln verringerst du so auch die Gefahr zu stolpern oder gar zu stürzen. Daher - immer in die Richtung schauen, in der du läufst.

zuFüsslers Entdeckergeist!

Die Besonderheiten des kraftvoll wirkenden Valle Onsernone habe ich im Tälerhüpfen ④ vorgestellt.

Das Maggiatal birgt eines der am besten erhaltenen und **spektakulärsten Auenlandschaften Europas**. “Le golene della Valle Maggia” zählt auch in der Schweiz zu den Schutzgebieten von nationaler Bedeutung. Zwischen Avegno (am Anfang des Tals) und Bignasco windet sich die Maggia, der namensgebende Fluss des Bergtals,

wild und ungezähmt im Talgrund. Speziell **zwischen Aurigeno und Gordevio** (Tälerhüpfen ⑧) lohnt es sich, dieses Ökosystem bei einer Flusswanderung zu Fuss zu erkunden.

Der **Fluss Maggia**, der in den Lago Maggiore fliesst, lädt an vielen bekannten Badestellen im gesamten Vallemaggia zum **Flussbaden** ein. Das ist eines der ganz besonderen Erlebnisse, die das Tessin zu bieten hat. Im heissen Sommer tummeln sich Einheimische und Gäste gleichermassen am Flussufer, um auf den heissen Steinen ein Sonnenbad zu nehmen. Das Wasser der Maggia bleibt auch im Sommer erfrischend kühl, so dass kälteempfindliche Sonnenanbeter sogar etwas Überwindung brauchen, um ins kühle Nass zu gehen. Für den durchgeschwitzten Wanderer hingegen ist das Bad im Fluss eine willkommene Erfrischung! Ganz Mutige springen von den steilen Felsen in der Nähe von Ponte Brolla in das tiefblaue Wasser der Maggia. In der eigentlichen Bucht von Ponte Brolla, unter der imposanten Brücke, ist das Schwimmen hingegen untersagt. Wenn du also auf den letzten Metern deiner Wanderung, bevor du Ponte Brolla erreichst, an der Maggia ankommst, kannst du dir überlegen, ob du nicht gleich noch eine Runde im Fluss baden möchtest.

Ponte Brolla ist darüber hinaus ebenfalls als **Kletterparadies** bekannt. Die steilen Felsen, die zum Beispiel unterhalb der alten Burg Rovine del Castelliere sichtbar sind, sind ein El Dorado für Kletterer. Im Sommer kannst du die Sportler fast täglich in den Felsen hängen sehen.

Auch kulinarisch ist Ponte Brolla eine Empfehlung wert. Auf deiner Wanderung kommst du vorbei am urigen unter einem Felsen klebenden Grotto “America”, welches immer gut besucht ist. Weitere Grotti, Ristorante und Unterkünfte säumen den Weg bis vor zum Bahnhof. Eines sieht einladender aus als das andere. Besonders empfehlen kann ich dir das Ristorante Centovalli, welches **das beste** - wirklich - **Steinpilz-Gorgonzola-Risotto** im gesamten Tessin zubereitet. Ein Gaumenschmauss, den man so schnell nicht vergisst.

Überall im Tessin kann man **auf den Spuren der Schriftsteller** unterwegs sein. Auch im Centovalli, im kleinen **Dorf Tegna**, welches du über einen verkürzten Abstieg erreichen kannst, lebten einst bekannte Autoren. Patricia Highsmith und Hannah Arendt verbrachten einige Zeit ihres Lebens hier.

Das kleine **Oratorio Sant’ Anna**, welches eigentlich Madonne della Scalate heisst, wurde im 17. Jahrhundert von Emigranten errichtet. Die Ausstattung der kleinen Kirche mit der schönen Aussicht, welche du auf dem Weg nach Ponte Brolla passierst, wurde nach mehreren Diebstählen in die Pfarrkirche von Tegna gebracht.

Wenn du nach deiner Wanderung wieder in Locarno angekommen bist und auf der quirligen Piazza Grande einen Kaffee trinkst, dann denke dich zurück in die kleine Wildnis des rauschenden Ri di Dentro: wie nah beieinander können doch so grosse Gegensätze sein?